nannt *). Sie findet sich jedoch, obwohl selten, auch in anderen denkmälern (aillin Can. 9. 8tes jahrh.) und scheint mir überhaupt für die geschichte des deutschen umlauts nicht ohne wichtigkeit.

Der deutsche umlaut hat sich bekanntlich, wie im zend auf folgende weise entwickelt: zeigte die ahd. wurzel ursprünglich ein a, und es trat unmittelbar an sie ein ableitungs- oder flexionssuffix mit i, î, j, so reproducirte das i, î, j der ableitung oder flexion ein kurzes i in der wurzel, das sich mit dem a derselben zu ai verband, jedoch so, dafs in diesem diphthonge der a-laut prävalirte. Während aber das zend auf dieser stufe stehen blieb, verschmolz im ahd. der diphtong in ein helles e.

Fassen wir nun den ahd. umlaut in dieser weise, so werden wir auch in aigî und airin nicht fehlerhafte formen sondern archaismen erkennen, zumal als sich das ai für e nur in den ältesten denkmälern und neben nicht assimilirtem a findet.

Prag. J. Virgil Grohmann.

---

1) bhṛi — forare. poran.

Die neupersische sprache zeigt neben burden, tragen, auch ein verbum burîdan, schneiden, auf. Beide verba gehen auf die altbaktrische wurzel bere zurück, während aber dort bere tragen nach conj. 1 abgewandelt wird, scheinen die formen barenenti, barenaǧuha, die auf bere schneiden zurückgeführt werden müssen, zu conj. 9 zu gehören. Für die irânischen sprachen steht diese bedeutung der wurzel bere sicher genug und auch im sanskrit läfst sie sich nachweisen, wenn man die stelle Rv. 10. 171. 2 tvám makhásya dódhataḥ çirò 'va tvacò bharaḥ mit Kuhn übersetzt „du rissest des zappelnden opferthieres haupt von der haut" (vgl. zeitschr. IV, 19). In den classischen sprachen scheint mir forare hier zu gehören, womit J. Grimm im deutschen wörterbuche bereits ahd. poran, unser bohren verglichen hat. — In den neueren irânischen dialecten hat das von bere schneiden abgeleitete brîn die bedeutung des absolut mächtigen (es wird häufig als epitheton des schicksals gebraucht); liefse sich dieser über-

*) Grimm d. gr. I [3], 104.

gang auch in anderen indogermanischen sprachen nachweisen, so wäre es wol nicht zu kühn auch gr. *φέρτατος* hieher zu ziehen.

2) vadh.

Von dieser wurzel abgeleitet findet sich einige male im Avesta vaidhi fliefsend, als subst. flufs. Nach den gewöhnlichen lautübergängen der neueren irânischen sprachen (v = gv, dh = j) wird daraus huzv. גוי neup. جوی, dschui, Flufs. Hieran schliefsen sich ungesucht skr. uda, *ὕδωρ*, unda, vadum, goth. vato und unser wasser. Der wurzel vadh dürfen wir hiernach die bedeutungen gehen, fliefsen zutheilen (cf. lat. vado). In dieser bedeutung kann ich zwar bis jetzt innerhalb der irânischen sprachen die wurzel nicht belegen, desto häufiger ist das causativum vâdhayêmi, gehen machen, führen. z. b. Vd. XIX. 94 vîzarĕshô daêvô námna ... urvânem baçtem vâdhayêiti, ib. VIII. 42 çpânem ... aêtâo pathâo vîvâdhayañtu einen hund ... sollen sie auf diesen wegen führen. Vom zuführen zur ehe wird das wort gebraucht ibd. XIV. 66 narebyo ashavabyo nâirithwana. upa. vâdhayaêta er führe sie (die schwester oder tochter) den reinen männern zur ehe zu. So wird es begreiflich, wie im afghanischen noch vâda die heirath bedeuten kann. So hat auch das littauische vedu ich führe noch die bedeutung ich heirathe. Als ein vertreter dieser wurzel vadh im sanskrit scheint mir das subst. vadhû frau gelten zu müssen, für das meines wissens noch keine genügende etymologie aufgestellt worden ist. Auch die den Veden bekannte bedeutung vadhvaḥ = nadyaḥ scheint mir am besten durch das obige erklärt zu werden.

Spiegel.

---

1) Wurzel kru.

Die verbindung dieser drei harten laute erscheint als der unwillkürliche ausdruck der empfindung von etwas abstofsendem, widerwärtigem. Aus einem dergl. grundbegriff wenigstens lassen sich mit leichtigkeit alle diesem stamme zugehörigen wörter herleiten.

Als verbum kommt derselbe in dieser gestalt im sanskrit nicht vor, wohl aber bietet es uns mehrere nominalformen, wel-